

Eternal Melody

Von -sora-chan-

Kapitel 3: Ein Tag im Vergnügungspark

Ich wollte meinen Augen gar nicht trauen! Es war tatsächlich dieser unverschämte, schwarzhäarige Kerl aus dem Konzertsaal, der versucht hatte, sich an mich heranzumachen. Diesmal sah er allerdings ganz anders aus. Er hatte ganz normale Kleidung an und sah viel gepflegter aus, als bei unserer letzten Begegnung. Aber warum musste ich ausgerechnet ihn hier treffen? „Wer ist der Kerl? Kennst du ihn?“, flüsterte Ai mir zu. Mir war nicht gerade Begeisterung ins Gesicht geschrieben. Ich wollte versuchen, ihm aus dem Weg zu gehen und in eine andere Richtung zu laufen, aber er hielt mich am Arm fest und sagte: „Jetzt warte doch mal, ich möchte nur mit dir reden. Ich war beim letzten mal so ungehobelt und habe mich nicht einmal vorgestellt. Dies werde ich jetzt nachholen: ich heiße Akira Sorata und bin der Sänger der Newcomer-Band „Tsubasa“. Wir sind noch ziemlich neu und recht unbekannt, wahrscheinlich hast du deshalb noch nie etwas von mir gehört. Es freut mich, dich kennenzulernen, My Lady.“ Er schaute mir in die Augen, nahm meine Hand und gab mir einen Handkuss. „Kyaaaaaaaa~ ist der nicht cool, Minako?!“, rief Ai, die ganz aus dem Häuschen war. Sie war wohl sehr beeindruckt von diesem ungehobelten Kerl. Ich fand ihn nicht mal ansatzweise cool. In meinen Augen war er nichts weiter, als ein ungehobelter Möchtegern-Playboy. Ich wollte ihn einfach so schnell wie möglich loswerden. Ich wandte meinen Blick von ihm ab und versuchte, meinen Arm zu befreien, aber er hielt mich noch immer fest. Er schaute mich weiterhin intensiv an und sagte zu mir: „Ah, Minako heißt du also. Ein schöner Name für so eine hübsche junge Lady. Und welchen Namen trägt deine süße Begleitung?“ Er schaute interessiert zu Ai herüber. Diese wurde leicht rot, lächelte und sagte: „Mein Name ist Ai Sanada, freut mich sehr sie kennenzulernen Sorata-san!“. Sie verbeugte sich vor Akira. Ich stieß Ai mit meinem Ellenbogen leicht in die Seite und flüsterte ihr zu: „Ai-chan, es ist am besten, wenn du dich von diesem Kerl fernhältst und ihn gar nicht erst beachtest. Er ist nichts weiter als ein Playboy der es liebt, mit Herzen zu spielen!“. Aber Ai blieb von meinem Kommentar recht unbeeindruckt: „Ach was, so schlimm ist er doch gar nicht. Ich wurde noch nie so höflich von einem jungen Mann angesprochen. Hey, warum verbringen wir den Tag nicht zu dritt? Je mehr wir sind desto lustiger wird es?“. Oh nein. Sie hatte wieder ihre rosarote Brille auf, die ihr die Sicht auf die Realität vernebelte. Ai hatte leider die Angewohnheit, sich sehr schnell zu verlieben. Sie wünschte sich nichts sehnlicher, als eine Beziehung. Wenn sie sich einmal verliebte, begann sie, immer nur das positive ihres Schwarmes zu sehen. Sie dachte nicht einmal im Traum daran, dass dieser jemand auch Schattenseiten haben könnte. Sie war schon immer ein sehr naiver und leichtgläubiger Mensch. Durch diese Eigenschaften hatte sie uns schon oft in Schwierigkeiten gebracht und ich war diejenige, die die Suppe

auslöffeln musste. Ai war mir sehr wichtig als Freundin und ich hatte sie sehr lieb, aber das war definitiv eine Eigenschaft, die mich erheblich an ihr störte. Akira schaute sie etwas verwundert an, nickte dann aber zustimmend. Na toll, da hatte Ai uns schon wieder in etwas hineingestürzt....

Nachdem es mir endlich gelungen war, meinen Arm aus Akiras festem Griff zu befreien, schlug ich vor, dass wir als erstes mit der Achterbahn fahren könnten. Dies war wegen der schnellen Fahrtgeschwindigkeit einer der wenigen Orte auf dem Rummelplatz, an dem Akira keine Chance hatte, uns zu nahe zu treten. Die ganze Zeit, in der er bei uns war, hatte ich ein unbehagliches Gefühl. Ai unterhielt sich immer sehr angeregt mit ihm und sie haben gemeinsam viel gelacht, aber so nett er auch zu sein scheint, mein Misstrauen war einfach zu groß, um ihm zu vertrauen. Er hatte schließlich versucht mich gegen meinen Willen zu küssen. Das war in meinen Augen unverzeihlich! Man sollte nur denjenigen küssen, den man von Herzen liebt. Niemand anderen. Vor allem der erste Kuss ist etwas ganz besonderes. Man sollte sich gut überlegen, von wem man ihn sich rauben lässt. Ich konnte Leute, die jeder beliebigen Person einen Kuss aufdrückten, einfach nicht verstehen. Ist ein Kuss in ihren Augen etwa nichts besonderes? Ist es für viele etwa nichts weiter als eine Freundschaftsgeste wie beispielsweise das Händeschütteln? Oder einfach nur eine Art, sich zu amüsieren? Was ist mit den Gefühlen, die ein Kuss verbindet? Mit dem Herzklopfen, was man nur in der Nähe der Person verspürt, die man liebt? Ich konnte einfach nicht verstehen, wie man so verantwortungslos mit den Gefühlen anderer umgehen konnte. Menschen, die so sind, mochte ich nicht. „Da schaut mal, ein Riesenrad! Lasst uns damit fahren, ja?“, rief Ai begeistert. Ich war noch nie zuvor mit einem Riesenrad gefahren. Ich hielt es immer für langweilig, aber Ai zur Liebe willigte ich ein. Schließlich konnte ich sie und Akira nicht einfach alleine fahren lassen. Wer weiß, was er mit ihr alleine in der Gondel anstellen würde... Die Warteschlange vor dem Riesenrad war nicht sehr lang, sodass wir sofort in eine freie Gondel einsteigen konnten. Ich setzte mich neben Ai und Akira saß uns gegenüber. Nach wenigen Minuten begann die Fahrt. Es ging immer höher und höher...und irgendwie...kam ich mit diesen Höhen nicht so ganz klar. Mir wurde schwindelig wenn ich nach unten schaute und meine Knie begannen zu zittern. Mir war vorher nie bewusst, dass ich Höhenangst hatte. Aber um ehrlich zu sein, hatte ich mich auch noch nie in so einer Höhe aufgehalten. Ich war noch nie mit einem Flugzeug geflogen und bei der Achterbahn habe ich die Höhen gar nicht so bemerkt, da die Bahn so schnell fuhr. Zum ersten Mal in meinem Leben bekam ich es im Bezug auf Höhe richtig mit der Panik zu tun. Ich versuchte, nicht mehr aus dem Fenster zu schauen. Doch wenn ich geradeaus blickte, schaute ich direkt auf Akira und das war mir auch unangenehm... Also kniff ich meine Augen zusammen und krallte mich mit meinen Händen an dem Sitz fest. Ich wollte einfach nur noch aus diesem Riesenrad aussteigen und wieder festen Boden unter meinen Füßen spüren. Plötzlich spürte ich eine warme Hand auf meiner rechten Hand. Ich dachte, dass es Ais Hand war und hielt mich an ihr fest. Diese Hand war so warm und dieses Gefühl beruhigte mich etwas. Doch als die Fahrt zu ende war und ich meine Augen öffnete, stand mir der Schrecken ins Gesicht geschrieben: die Hand gehörte nicht zu Ai, sondern zu Akira, der mich besorgt anschaute. „Ist wieder alles in Ordnung? Du hast dich so verkrampft und bist ganz blass geworden, da hab ich mir Sorgen gemacht...“, sagte er sanft. Was? Akira hatte sich Sorgen gemacht? So ein Rüpel wie Akira? War das ernst gemeint oder nur Schauspielerei um mich doch noch irgendwie rumzukriegen? Ich wusste es nicht. Ich spürte, dass ich beobachtet wurde.

Als ich zur Seite schaute bemerkte ich, dass Ai mir eifersüchtige Blicke zuwarf. Sofort ließ ich Akiras Hand los und stieg aus der Gondel aus. Meine Beine waren immer noch etwas wackelig und ich sackte in die Knie. Was war nur los mit mir? Ich war immer noch ein bisschen wie gelähmt. Ohne etwas zu sagen nahm Akira mich auf den Arm und trug mich ein Stück zur Seite. „Hey! Lass mich los du Idiot! Ich kann selber laufen!“, schrie ich ihn an. Das ganze war einfach oberpeinlich. Alle Blicke waren auf Akira und mich gerichtet. Ich merkte, wie mein Gesicht knallrot anlief. Was fiel ihm nur ein? „Ich denk nicht daran dich loszulassen“, sagte er und streckte mir frech die Zunge raus, „Ich hab gesehen wie du laufen kannst, wenn ich dich gelassen hätte, hättest du den anderen Leuten im Weg rumgehockt“. Er lächelte mich schadenfroh an. Wo er recht hatte, hatte er recht. Ich war vorhin nicht in der Lage, mich zu bewegen. Dennoch hätte er mir sanfter helfen können. „Einfaches abstützen hätte auch gereicht, du hättest mich nicht direkt hochheben müssen! Außerdem ist Ai noch da, wir hätten das sehr gut ohne deine Hilfe geschafft!“, entgegnete ich ihm. „ok, ok, ich lass dich ja schon wieder runter“, sagte er und setzte mich sanft am Boden ab. Meine Beine haben sich mittlerweile wieder etwas beruhigt und ich war in der Lage, wieder normal zu laufen. Trotz allem war ich immer noch verwirrt. Warum war Akira so...fürsorglich? Das passte gar nicht zu ihm... zumindest nicht so, wie ich ihn kennengelernt hatte. War meine Sorge doch umsonst? Aber ich konnte einfach nicht vergessen, was er mir antun wollte... ich beschloss, ihn weiterhin im Auge zu behalten. Ich ließ Ai und Akira ein kleines Stück vor mir laufen, um Ai's Eifersucht entgegen zu wirken. Auch wenn es mir nicht gefiel, alleine zu laufen. So etwas ließ mich immer melancholisch werden... Plötzlich packte mich jemand von hinten, hielt mir den Mund zu und zog mich um die Ecke. Ich hatte das Gefühl, mein Herz könnte jeden Moment stehen bleiben. Ich war noch nie in meinem Leben so erschrocken! War es nun vorbei mit mir? Ich hatte Angst und versuchte, um mich zu schlagen und mich so zu befreien. „Psssss, keine Angst, ich bin's nur“, flüsterte mir eine vertraute Stimme ins Ohr...